

# Kein schlechtes Gewissen

## Arzneimittelverbrauch im Europa-Vergleich

Seit Jahren wird von den Krankenkassen und Ärzteverbänden auf die kontinuierlich ansteigenden Ausgaben für Arzneimittel hingewiesen. Häufig wird in dem Zusammenhang auch kritisiert, dass Patienten in Deutschland auch bei kleineren Beschwerden sofort ein Arzneimittel verschrieben haben wollen. Dabei zeigt das Ergebnis einer Untersuchung des Wiener Institutes für Pharmaökonomische Forschung, das in der Apotheken-Umschau vom 15. August 2011 veröffentlicht wurde, dass Patienten in Deutschland kein schlechtes Gewissen haben müssen, wenn sie sich bei einer Erkrankung ein Medikament zur Linderung ihrer Beschwerden verschreiben lassen:

M. Hadder

*(Nachstehende Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Wort & Bild Verlag, Baierbrunn, aus Apotheken-Umschau Ausgabe 15. August 2011 B)*

Der Durchschnittsdeutsche ist relativ genügsam, wenn es im europaweiten Ländervergleich um den Arzneimittelverbrauch geht: Mit 1086 Einzeldosierungen (Standard Units) pro Kopf im Jahr 2010 liegen die Bundesbürger im Mittelfeld. Das Wiener Institut für Pharmaökonomische Forschung verglich die Werte der 15 alten EU-Länder und der Schweiz, also von Staaten mit vergleichbarem Wohlstandsniveau und Gesundheitssystem. Eine Einzeldosis entspricht einer Tablette, einem Messbecher oder zehn Tropfen eines Medikaments. Spitzenreiter sind Großbritannien und Frankreich, am sparsamsten gehen Niederländer und Italiener mit Medikamenten um. Auch bei den Ausgaben liegt Deutschland im Mittelfeld: 516 Euro wendeten die Deutschen jährlich pro Kopf für Medikamente auf. Die Dänen lagen mit 589 Euro an der Spitze.

